



HUGENOTTEN

64. Jahrgang Nr. 1/2000



Titelbild: Postkartenmotiv eines vergangenen Jahrhunderts. ‚Hugenotten-Turm mit Carlshafen a.d. Weser‘. Diese Karte aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg wurde kürzlich dem Bildarchiv der DHG in Bad Karlshafen geschenkt.

Inhaltsverzeichnis

Ein Besuch im Hugenottenfort Caroline in Jacksonville, Florida von Irmela Erckenbrecht.....	S. 3
Abenteuer Herkunftssuche. Woher kam die Familie Elnain? von Elfriede Voigt-Deutsch.....	S. 7
Buchbesprechungen.....	S. 11
Neue Bücher und Aufsätze	S. 18
Dr. Marie-Carla Lichtenthal-Milléquant. Bibliographie 1969-1999.....	S. 22
Jochen Desel - Bibliographie 1989-1999 von Walter Mogk	S. 23
Brandenburgisches Landeshauptarchiv in Potsdam von Jochen Desel.....	S. 32
Kurzmitteilungen.....	S. 35

Anschriften der Verfasser

Eugen Bellon, Lange Str. 59, 71394 Kernen/Stetten
Irmela Erckenbrecht, Bachstr. 16, 37176 Angerstein
Andreas Flick, Hannoversche Str. 61, 29221 Celle
Dr. Ursula Fuhrich-Grubert, Albrechtstr. 100, 12103 Berlin
Dr. Marie-Carla Lichtenthal-Milléquant, Am Waldrand 3, 69126 Heidelberg
Dr. Walter Mogk, Freilandstr. 12, 82194 Gröbenzell
Elfriede Voigt-Deutsch, Wißmannstr. 17, 30173 Hannover

Dieses Heft enthält einen Überweisungsträger für den **Mitgliedsbeitrag** für das Jahr 2000. Er beträgt normal 60,- DM, Ehepaare 80,- DM, Schüler und Studenten 20,- DM. Deutsche Hugenotten-Gesellschaft e.V. Bad Karlshafen. Kasseler Sparkasse BLZ: 520 503 53 Kontonummer: 118 060 521

Grüße zum Jahr 2000

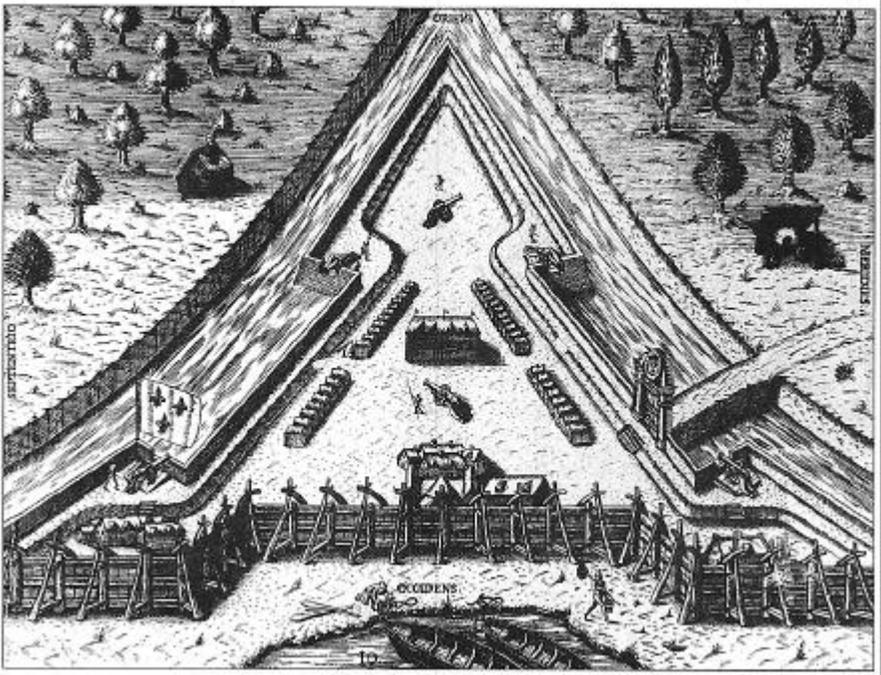
*Der Präsident und der Vorstand der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft
wünschen allen Mitgliedern und Freunden ein gesegnetes Jahr 2000.*

Ihr Andreas Flick

Ein Besuch im Hugenottenfort Caroline in Jacksonville, Florida

von Irmela Erckenbrecht

Abseits der großen touristischen Attraktionen wie Miami Beach und Disneyland liegt ein Ausflugsziel, das allen historisch und/oder hugenottisch interessierten Florida-Reisenden wärmstens empfohlen sei: der Nachbau des 1564 von Hugenotten an der Mündung des St. John's River erbaute Fort Caroline. (Die Geschichte des Forts hat Marieluise Erckenbrecht-Ledoux in zwei Artikeln in „Der Deutsche Hugenott“ 1/1995 und 3/1997 beschrieben.)



Hugenottenfort Caroline

Heute erstreckt sich die bedeutende, 670.000 Einwohner zählende Hafenstadt Jacksonville an beiden Seiten des breiten Flusses. Doch zur eigentlichen Mündung hin wird die Besiedlung immer dünner. Straßennamen wie Jean Ribault Road und Fort Caroline Boulevard zeigen uns, daß wir unserem Ziel näherkommen. Auch Schulen, Kirchen, Einkaufszentren und Re-

staurants haben sich bei der Namensfindung am nahen National Memorial orientiert.

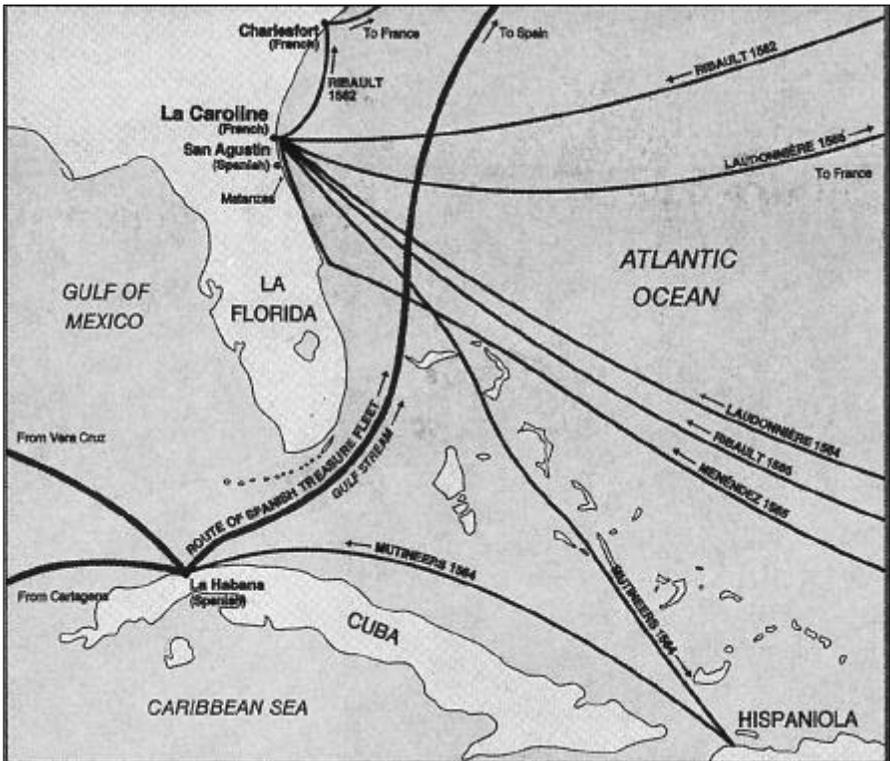
Auf einem „bluff“ (wörtlich: „Felsvorsprung“) über dem Fluß habe man das Fort errichtet, heißt es in zeitgenössischen Berichten, und tatsächlich stoßen wir bald auf ein Ortsschild mit dem Namen „St. John’s Bluff“ und dem stolzen Zusatz „Settled Since 1564“ („Besiedelt seit 1564“). Doch wie immer in Amerika ist alles weiter und größer, als wir es uns daheim im engen Europa vorgestellt haben. Wir hatten wohl eher an eine Festung hoch über dem Fluß ähnlich den Burgen am Rhein gedacht. Die Landschaft im weitverzweigten Mündungsgebiet des mächtigen St. John’s River ist jedoch völlig flach, und der St. John’s Bluff ist eine weitgestreckte Anhöhe, die sich nur wenig über das Flußbett erhebt. Immerhin können wir uns vorstellen, daß die hugenottischen Siedler von hier aus den gesamten Mündungsbe-
reich überblicken konnten. Der Ort war strategisch gut gewählt.



Fort Caroline National Memorial

Auf dem höchsten Punkt von St. John’s Bluff steht denn auch heute am Rande eines vornehmen Wohngebiets in einem hübschen, kleinen Park das „Ribault Monument“, eine Nachbildung der Säule mit dem französischen Wappen, die Jean Ribault, der Anführer der ersten hugenottischen

Expedition in die Neue Welt, im Mai 1562 dort errichtet hatte. Als zwei Jahre später die zweite Expedition unter René de Laudonnière an die Mündung des St. John's River kam, fand sie die Säule an der von Ribault benannten Stelle unbeschädigt vor. Ja, die in der Gegend lebenden Timucuan-Indianer hatten die Säule sogar mit Blumen und Erntegaben geschmückt. Der Zeichner Jacques le Moyne, der Laudonnières Expedition begleitete, hielt diese Szene in einem Stich fest, der auch die Grundlage für die Nachbildung der Säule bildete. Bis heute hält die National Huguenot Society in diesem beeindruckenden Ambiente Gottesdienste und Gedenkfeiern ab.



Ein Stück weiter landeinwärts liegt das 1958 eingerichtete Fort Caroline National Memorial, das von der amerikanischen Bundesregierung verwaltet wird. Tatsächlich begrüßen uns am Eingang zu dem kleinen Museumsgebäude zwei Ranger in den bekannten braunen Uniformen, die man sonst vor allem aus den Nationalparks kennt. Die beiden nehmen uns sofort unter ihre Fittiche, fragen nach unserer Herkunft und unserem Interesse und erklären uns mit rührendem Eifer die Exponate in den Museumsräumen.

Zum Memorial gehört ein großes Naturschutzgebiet in der Mündungslandschaft zwischen St. Johns River und Nassau River, das „Timucuan Ecological And Historic Preserve“. Folglich ist ein Teil der Ausstellung dem Leben dieses Indianerstamms gewidmet, mit dem auch die hugenottischen Siedler Bekanntschaft machten. Der zweite Teil der Ausstellung erzählt die Geschichte des Hugenottenforts Caroline. Zu den Ausstellungsstücken gehören die Stiche von Jacques le Moyne, der Reisebericht von René Laudonnière sowie einige Waffen, Rüstungs- und Uniformteile sowie andere Utensilien, die man in der Gegend gefunden hat. Eine Dokumentation der Forschung über die beiden Hugenottenforts Caroline und Charlesfort sowie ein kleiner Museumsladen mit Postkarten, Fotos, Andenken und allen wichtigen Publikationen zum Thema runden das Angebot des kleinen Museums ab.

Auf einem kurzen Lehrpfad, der vom Museum zum Flußufer führt, erfahren wir einiges über die Bauweise und Anbauverfahren der Timucuan-Indianer und deren Nachahmung durch die Hugenotten. Dann blicken wir auch schon auf den direkt am Wasser gelegenen Nachbau des Forts. Ein Torbogen mit Lilienwappen und ein paar alte französische Kanonen bewachen das einsame Fort, dessen Winzigkeit in dieser weiten Landschaft mit ihren undurchdringlichen Wäldern und ihrer exotischen Tierwelt uns einen kleinen Eindruck davon vermittelt, wie den hugenottischen Siedlern in diesem wilden, fremden Land zumute gewesen sein mag.

Allein dieser Eindruck ist ganz gewiß die Reise wert. Wer ein wenig mehr Zeit hat, kann auf den ausgewiesenen Wanderwegen im Naturschutzgebiet den Reiz dieser Landschaft noch intensiver erleben und so einmal auf ganz andere Weise einem Stück hugenottischer Geschichte näherkommen.

Das Fort Caroline National Memorial ist täglich (einzige Ausnahme: 25. Dezember) von 9 bis 17 Uhr geöffnet und liegt etwa 13 Meilen von der Innenstadt Jacksonvilles entfernt. Folgen Sie dem Arlington Expressway (FL 115/Alt US I/90), biegen Sie in nördlicher Richtung in die Monument Road oder St. John's Bluff Road ein und fahren Sie dann in östlicher Richtung auf der Fort Caroline Road weiter, bis Sie das Hinweisschild zur Einfahrt sehen.

Wer Fort Caroline im Internet besuchen möchte, hat dazu unter den folgenden Adressen Gelegenheit:

<http://www.mikestrong.com/fortcar/index.html> (mit herrlichen Fotos und einem Gemälde vom Ribault Monument).

<http://www.nps.gov/foca/> (offizielle Homepage des National Memorial).

<http://www.cr.nps.gov/csd/collections/foca.html> (Kurzbeschreibung der Sammlung des Museums).

<http://huguenot.netnation.com> (Homepage der Huguenot Society).

Amerikanische Hugenottentorte

Spuren einer ganz anderen Art hinterließen die Hugenotten am Ashley River bei Charleston im amerikanischen Bundesstaat South Carolina. Im Restaurant der direkt am Fluß gelegenen berühmten Middleton Plantation wird zum Dessert eine „Huguenot Torte“ serviert. Für alle, die sie nachbacken wollen, hier das eigens ausgekundschaftete Rezept:

4 Eier
150 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
120 g Weizenmehl
1 Päckchen Backpulver
½ Teelöffel Salz
360 g säuerliche Äpfel, geschält, entkernt und gewürfelt
160 g Pecan-Nüsse, grob gehackt.

Eier und Zucker schaumig rühren. Restliche Zutaten untermischen. In eine gefettete Springform füllen und bei 180°C etwa 35 Minuten backen, bis die Torte groß und braun ist. Abkühlen lassen und mit Schlagsahne und zusätzlichen gehackten Nüssen garnieren.

Abenteuer Herkunftssuche Woher kam die Familie Elnain?

von Elfriede Voigt-Deutsch

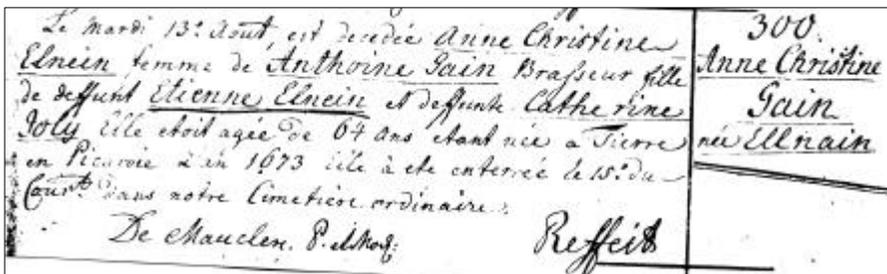
Der Bericht über eine jahrelange Suche nach der Herkunft der Familie Elnain, die in die Reihe meiner Hugenotten-Vorfahren gehört, soll all jenen Mut machen, die mit ähnlichen Bemühungen noch nicht zum Ziel gelangt sind. Neben Findigkeit, Mühe und Geduld gehört manchmal auch ein Quentchen Glück dazu, einen Herkunftsort eindeutig eingrenzen zu können. Solches Glück hatte ich in diesem Falle.

Antoine Gain und seine Familie, aus Wasmes bei Mons (Bergen) im Hennegau/Wallonien gekommen, waren die direkten Vorfahren meiner Urgroßmutter. Antoine war in erster, hier relevanter Ehe mit Marie Anne El-

nain verheiratet. In allen Unterlagen, die mein Vater schon vor dem Kriege zusammengestellt hatte, ist ihr Geburtsort mit "Pierre in der Picardie" angegeben. So ist dies auch in der von der Französischen Gemeinde Berlin veröffentlichten Ahnentafel der Familie Gain zu lesen.¹

Die historische Picardie umfaßt heute die französischen Départements Aisne, Oise und Somme. Nach einem Ort namens Pierre in diesem Gebiet habe ich, auch auf älteren Landkarte, vergeblich gesucht. Der Warnungen und Hinweise Beuleckes eingedenk², suchte ich alle drei Départements nach Orten ab, in deren Namen der Wortbestandteil Pierre zu finden ist. Diese Fleißarbeit ergab etwa 40 Ortsnamen. Mit dem Ergebnis war nichts anzufangen. So ließ ich die Angelegenheit zunächst auf sich beruhen. Soweit Kapitel 1.

Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks ergab sich Gelegenheit, vom polnischen Archiv in Stettin beglaubigte Kopien einiger Original-Kirchenbucheintragen zu erhalten.³ Aus einer dieser handschriftlichen Niederschriften aus 1737 war eindeutig als Geburtsort der Marie Anne Einain als „Tierre“ (mit T und nicht Pierre mit P) herauszulesen!



Auf einer Reise in Hannovers Partnerstadt Rouen entdeckte ich Réprints von Départementbeschreibungen aus dem vorigen Jahrhundert. Das brachte mich auf die Idee, daß diese ausführlichen Ortsverzeichnisse und -Beschreibungen nicht ohne ein zuvor erschienenenes offizielles Dictionaire entstanden sein konnten. Im Institut Francais in Hannover wurde ich fündig und stellte mit Hilfe dieses "Index-Atlas" genannten Verzeichnisses und eines "Dictionaire des Postes et Telegraphes" III von 1885 die ähnlich klingenden Ortsnamen zusammen:

Thiers, Tiers-Fontaine, Thièvres, Thieux, Thierny, Thiernu.

Die Landschaftsbezeichnung Thiërache kam ebenfalls in Frage. Aber auch für dieses Mal war mit sieben Möglichkeiten die eindeutige Zuordnung nicht zu leisten. Kapitel 2: Ende.

Ein Aufenthalt in Paris bot Gelegenheit, Bibliothek und Archiv der Gesellschaft für die Geschichte des französischen Protestantismus aufzusuchen.⁵ Gebäude und Interieur dieser Einrichtung im Quartier Latin aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts lohnten schon allein den Besuch. Die Gesellschaft war im Jahre 1852 gegründet worden und wurde 1870 von Regierungsseite als "für das öffentliche Interesse nützlich" anerkannt. Eine liebenswürdige ältere Dame, die ehrenamtlich in der Bibliothek tätige Madame Laporte, hatte aufgrund meiner vorherigen schriftlichen Anmeldung die nötigen Unterlagen schon bereit und stattete mich, nach kurzer Rückfrage zwecks zusätzlicher Informationen, mit einer umfangreichen Liste mit Personenstandsdaten der Familie Elnain aus, die sie Urkundenkopien der Wallonischen Bibliothek Amsterdam beim Zentralbüro der Wallonischen Kirche in Den Haag entnommen hatte.⁶ Soweit Kapitel 3.

Wegen einerseits anderer vordringlicher Aufgaben des "Unruhe"-Standes und gesundheitlicher Probleme in der Familie andererseits blieben diese Unterlagen, schon in Hinblick auf ihren erfreulichen Umfang, längere Zeit unbearbeitet. Wenn ich geahnt hätte, welche Überraschung sie bereit hielten, hätte ich mich gewiß schon eher an die Auswertung gemacht. Als ich nämlich die unterschiedlichen Versionen der Herkunftsangaben mit meiner Aufstellung von in Frage kommenden Örtlichkeiten in der Picardie verglich, entdeckte ich auf beiden Listen einmal den Zusatz "Artois". Die alte Provinz Artois entspricht dem heutigen Département Pas-de-Calais und schließt nördlich an das Dep. Somme - ein Teil der Picardie - an. In der Sterbeurkunde von Etienne Elnain vom 24. Juli 1712 in der Liste aus Paris, dem in Berlin verstorbenen Vater von Marie Anne Elnain, ist zwar der Geburtsort selbst nahezu unleserlich und wurde von Mme. Laporte als "Queure" interpretiert. Ohne Zweifel ist dort aber als Ergänzung das Wort "Artois" zu lesen. Von den notierten namensähnlichen Orten kommt demnach nur in Frage: Thièvres am Zusammenfluß von Quilienne und Authie. Dieser durch das Flußsystem zweigeteilte Ort gehört im Süden zum Département Somme, also zur Picardie, auf dem nördlichen Ufer aber zum Dép. Pas-de-Calais, also zum Artois! Daher wohl auch die Pluralform des Ortsnamens.

Bleibt nur noch, bei passender Gelegenheit einen Besuch von Thièvres einzuplanen, wo ein sagenhafter "Königsstein" zu sehen sein soll, so, wie vor einigen Jahren Mons und sein heutiger Vorort Wasmes im Hainault auf dem Rückweg von einer Partnerschaftsreise nach Rouen bereits besichtigt wurde.

Anmerkungen

- 1 R. Beringuier (Hg.): Die Stammbäume der Mitglieder der Französischen Colonie in Berlin, Berlin 1885.

- 2 Wilhelm Beulecke: Studien zum Réfuge in Deutschland und zur Ursprungsheimat seiner Mitglieder, Obersicke 1966.
- 3 Archiwum Panstwowe, ul. Sw. Wojciecha 13, 70-410 Szczecin. - Siehe Kurzmitteilungen in HUGENOTTEN Nr. 2/1998, S. 79, "Personenstandskopien vom Woiwodschaftsarchiv in Stettin" (nicht "-gericht", wie der Druckfehlerteufel sich erlaubt hat, einzurücken).
- 4 "Index-Atlas" mit "Liste des départements français" und "Carte des Provinces et Départements"; Edition Oberthur Rennes, oh. Jahr (vermutlich 1969)
- 5 Société de L'Histoire du Protestantisme Français - Bibliothek du Protestantisme, 54, Rue des Saints-Pères, F 75 007 Paris, Tel. 0145 48 62 07, Fax 0145 44 94 87; Öffnungszeiten: Dienstags bis Sonnabends 14 - 18 Uhr, außer während der französischen Sommerferienzeit.
- 6 Fichier des Eglises Wallones à Centraal Bureau voor Genealogie, Postres 11 755, 2502 AT Den Haag, Prins Willem-Alexanderhof, 22, Den Haag. (Diese können als Mikrofilm auch im Deutschen Hugenotten-Zentrum in Bad Karlshafen eingesehen werden).

Verlag der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft

Hafenplatz 9a – 34385 Bad Karlshafen

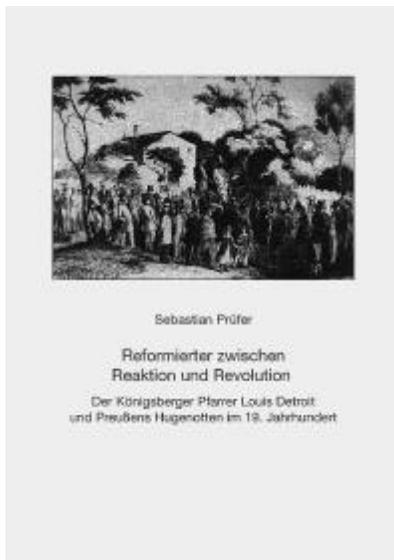
Neuerscheinung

Sebastian Prüfer

Reformierter zwischen Reaktion und Revolution. Der Königsberger Pfarrer Louis Detroit und Preußens Hugenotten im 19. Jahrhundert.

Geschichtsblätter der DHG, Bd. 29
 Bad Karlshafen 1999, 176 Seiten,
 29,80 DM

Die Biographie des Königsberger französisch-reformierten Predigers Louis Detroit (1801-1882) gibt die Gelegenheit, die theologischen und kirchenpolitischen Auseinandersetzungen um Bekenntnis und Kirchenverfassung, die die preußischen Hugenotten in den 1840er Jahren in eine Krise führten, nachzuvollziehen.



Mitglieder der DHG erhalten auf die Geschichtsblätter 25% Rabatt

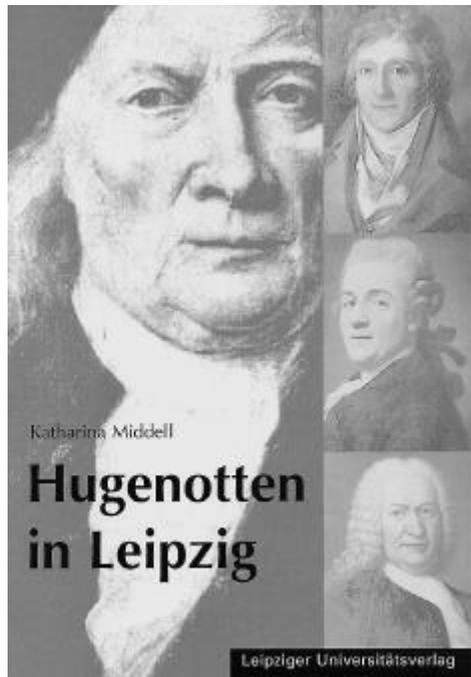
Buchbesprechungen

Katharina Middell: Hugenotten in Leipzig. Streifzüge durch Alltag und Kultur, Leipziger Universitätsverlag Leipzig 1998, 242 S. (ISBN 3-933240-35-2, 24,80 DM.

Das Ziel, Alltag und Lebenswandel einer Leipziger Hugenottenfamilie über etwa 200 Jahre zu verfolgen, zugleich die Wahrnehmungen und Erfahrungen der Familienmitglieder mit den sich wandelnden sozialen und kulturellen Kontexten in Beziehung zu setzen, dieses aus der modernen Kulturgeschichte¹ stammende Programm (S. 8), ist das ehrgeizige Ziel des - und dies sei vorweggenommen - unbedingt zu empfehlenden Buches von Katharina Middell.

Tatsächlich gelingt es der Autorin, die historischen Lebenswelten von fünf Generationen der Leipziger französisch-reformierten Kaufmannsfamilie Dufour in ihren interkulturellen Verflechtungen aus den Quellen zu rekonstruieren und sodann in einer gut lesbaren Form zu präsentieren. Allerdings führt der Titel des Werkes leider etwas auf Abwege: Steht hier zwar nicht explizit, daß es sich um ein Buch über die Hugenotten in Leipzig handelt, so suggeriert besagter Titel dies implizit nichtsdestotrotz. Und mag auch die Gruppe der sich in Leipzig ansiedelnden Hugenotten sehr klein gewesen sein - es ist die Rede von 17 Gründern der Leipziger französisch-reformierten Kirchengemeinde (S. 51) - so beschränkte sie sich mitnichten auf die Familie Dufour.

An diesem grundsätzlichen Problem ändert auch die Tatsache nichts, daß im Verlaufe der noch intensiver zu besprechenden einzelnen Kapitel andere Leipziger Hugenottenfamilien und deren Angehörige in den Blick kommen.



Die Gliederung des Buches führt den Leser zunächst zu den Ursprüngen der Familie Dufour in den Languedoc und die Cevennen: Der soziale Aufstieg der Dufour im kleinen Ort Sauve, ihre Hinwendung zum Reformiertentum, die Flucht und Niederlassung in Leipzig, die Gründung der dortigen Seidenhandlung als neue Existenz und schließlich die weitere Entwicklung des Geschäfts in den folgenden 150 Jahren wird im ersten Kapitel thematisiert. Alles das ist kenntnisreich eingebettet in das jeweilige gesellschaftliche und kulturelle Umfeld der Zeit.

In sich ebenfalls chronologisch geordnet ist das zweite Kapitel über die französisch-reformierte Gemeinde in Leipzig. Hier steht nicht - wie sonst - die Familie Dufour im Mittelpunkt, sondern die Frage nach den Problemen und Möglichkeiten einer reformierten Sonderexistenz in einem lutherischen, von einem katholischen Fürsten regierten Staat und der schlußendlichen Integration der reformierten Franzosen.

Damit kommt die Autorin dann zu einzelnen Aspekten der Dufourschen Lebenswelten:

Es werden Erziehung und Familienalltag in ihrer jeweiligen geschlechter-spezifischen Ausprägung beschrieben. Jugendfreundschaft und ihre verschiedenen Formen im 18. Jahrhundert kommen zur Sprache: etwa eine ausgeprägte Briefkultur oder die Vergesellschaftung von Freundschaft. Die von Katharina Middell hier erstmals ausgewerteten Quellen dürften im hugenottischen Bereich Seltenheitswert haben. Schließlich geht es um die Frage: "Geld oder Liebe? - sprich um die Heiratsstrategien der Familie Dufour, die hier als Beispiel für hugenottische Kaufmannsfamilien im allgemeinen stehen und damit letztlich auch um die Frage nach dem Wandel vom Verständnis der Institution Ehe im Verlaufe des 18. Jahrhunderts. Reisen gehörte zum Beruf des Kaufmanns, daher war die Geschäftsreise seine "zweite Lebensform" (S. 137). Speziellen Aspekten des Reisens wie Entfernungen oder Raumerfahrungen, Transportmitteln, Straßen oder Empfehlungsbriefe als Schlüssel für Kontakte am Zielort (ein Spezifikum der Frühen Neuzeit) widmet sich Katharina Middell genauso in einem eigenen Kapitel wie der Heimkehr, sprich dem Wohnen der Familie Dufour in Leipzig. Schließlich werden Dufoursche Testamente und Beileidsschreiben auf ihren historisch relevanten Gehalt befragt: So berichten sie über Besitzverhältnisse, Wohltätigkeit oder über den Umgang mit Krankheit und Tod. Das letzte Kapitel schließlich verbindet Fragen von Politik und Identität, waren die Dufour doch zu Beginn des 19. Jahrhunderts nicht mehr nur als kulturelle Mittler zwischen Frankreich und Deutschland gefragt, sondern auch als "Quasi"-Diplomaten zwischen ihrer neuen Heimat Sachsen und ihrer alten Heimat Frankreich, die mit Napoleon und seinen Truppen nunmehr als Besatzungsmacht in Sachsen auftrat. Dabei stellte sich naturgemäß die Frage nach der Identität der Réfugiésnachkommen als Franzosen

oder Deutsche. Waren die Dufour doch regelmäßig in Frankreich gewesen und gab es auch noch immer enge, selbst familiäre Kontakte dorthin. Neben ausführlichen Stammtafeln der Familie Dufour schließt ein Anmerkungsteil das Buch ab.

Insgesamt ist Katharina Middell das schwierige Unterfangen geglückt, die Beziehungen zwischen dem Leben der Einzelnen und den sozialen und kulturellen Systemen zu vermitteln, dabei vom Punktuellen zum Allgemeineren, vom Detail zum Ganzen, von innen nach außen zu gehen - also kulturgeschichtliche Forschung im besten Sinne des Wortes zu treiben. Manche im Buch angesprochenen Aspekte hätten allerdings noch eine Vertiefung oder Umorientierung der Perspektive verdient, was sich unter anderem auch an dem in Bezug auf die Sekundärliteratur eher schmalen Anmerkungsapparat ablesen läßt. Zwei Beispiele sollen genügen:

1. Wenn in dem Kapitel über Erziehung und Familienalltag die Rede davon ist, daß im 18. Jahrhundert für die Kinder der Vater die wichtigste Bezugsperson war (S. 69) und dies mit einer Literaturangabe aus dem Jahre 1978 belegt wird,² so wäre es für die weitere Interpretation fraglos wichtig gewesen, u.a. einen 1996 erschienen Aufsatz von A.-C. Trepp zu berücksichtigen. Sie arbeitet wie Katharina Middell mit den Methoden der modernen Kulturgeschichte und hat für die Realität des 18. Jahrhunderts genau das Gegenteil der von K. Middell aufgestellten These belegt,³ während sie das andere, o. g. Konzept in die Diskursebene verweist.⁴

2. In dem mit "Jugendfreundschaft und Geselligkeit" überschriebenen Kapitel wird u. a. über die Gründung einer eigenen Gesellschaft, der "Kleine Harmonie", durch eine Gruppe hugenottischer Jugendlicher berichtet. Nun wird aber in der Literatur zum Thema Jugendsozietäten in der Frühen Neuzeit außer den von Katharina Middell hervorgehobenen Aspekten von Selbstdisziplinierung, Sicherheit und Geborgenheit in diesem Zusammenhang auch auf den Protestcharakter solcher Vereinigungen und davon ausgehend auf eine ansatzweise vorhandene eigene Jugendkultur verwiesen.⁵ Leider geht die Autorin des vorliegenden Buches auf diesen Fragenkomplex nicht ein.

Trotz der erwähnten Monita kann das Buch zur Lektüre unbedingt empfohlen werden. Auch wenn es sich vor allem mit der Geschichte der Dufour beschäftigt, so handelt es sich keineswegs um eine Familiengeschichte im landläufigen Sinne. Es stellt vielmehr den gelungenen, bisher in der deutschen Forschung noch nicht unternommenen Versuch dar, am Beispiel dieser Familie die historische Lebenswelt von Hugenotten als interkulturelle Mittler zwischen Frankreich und Deutschland nachzuzeichnen. Daß das Buch zudem gut geschrieben und angenehm zu lesen ist, erhöht seinen Wert sicherlich nochmals.

- 1 Vgl. R. Vierhaus Die Rekonstruktion historischer Lebenswelten. Probleme moderner Kulturgeschichtsschreibung, in H. Lehmann (Hg.): Wege zu einer neuen Kulturgeschichte, Göttingen 1995, s. 7-28, hier S. 9.
- 2 I. Hardach-Pinke/G. Hardach (Hg.): Deutsche Kindheiten. Autobiographische Zeugnisse 1700-1900, Kronberg/Ts. 1978, S. 22.
- 3 A.-C. Trepp: Männerwelten privat: Vaterschaft im späten 18. und beginnenden 19. Jahrhundert, in: Thomas Kühne Hg.): Männergeschichte - Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. - New York 1996, S. 31-50, hier S. 42.
- 4 Ebda., S. 31-32.
- 5 Vgl. zuletzt: W. Speitkamp: Jugend in der Neuzeit, Göttingen 1998, S. 26.

Ursula Fuhrich-Grubert

Collum, Wolfgang H., Hugenotten in Baden-Durlach. Die französischen Protestanten in der Markgrafschaft Baden-Durlach, insbesondere in Friedrichstal und Welschneurat, Verlag: Regionalkultur, Ubstadt-Weiher, 112 S. m. Abbildungen, ISBN 3-89735-103-X, 26,-DM.

Zur 300-Jahrfeier der beiden Hugenotten-Gemeinden Friederichstal (heute Stutensee-Friederichstal) und Welschnaureut (heute Karlsruhe-Neureut-Süd) erschien diese vorwiegend familiengeschichtliche Arbeit über die örtliche, zumindest aber über die regionale Herkunft der Glaubensflüchtlinge,



die sich um 1699 in den genannten Orten ansiedeln durften, über ihre Familien und deren Schicksale.

Die Friederichstaler, die zuvor im linksrheinischen Billigheim in der Pfalz eine Bleibe gefunden hatten, fanden im lutherischen Baden-Durlach endlich Sicherheit. Ihre Urheimat – die der Überwiegenden – war das kleine Ländchen “Pays de L’Alleu”, nördlich von Lille und westlich von Armentières. Mit diesen Nordfranzosen kamen einige Deutschschweizer wie Schanz und Sigrist.

Die Welschneureuter stammen keineswegs aus dem Pragerlaten, wie noch Ascani annahm, sondern mehr als die Hälfte stammte aus der alten Provinz Dauphiné und dem Languedoc, viele davon aus

dem Diois, der Landschaft um die im heutigen Departement Drome. Rund ein Sechstel kam aus der Guyenne im Südwesten von Frankreich und aus der welschen Schweiz, der Rest zum Teil aus der Champagne und aus Burgund.

Die Stammeltern der noch heute blühenden Familien sind genauer erforscht worden, wie z.B. die Barié, die Boeuf, Borel, Calmez, Crocol, Durand, Gros, Marsch, Renaud und Thibaud (Keureut) und die Gorenflo, Herlan, de la Croix. Auch Welschschweizer und Deutschschweizer, die sich damals niederließen, sind genannt. dies ist zu loben. Zu bedauern ist, daß in den Akten falsch geschriebene Familienamen nicht berichtigt wurden (wie z.B. Aimárd zu richtig Aymar).

Für diese, wie auch für viele andere Arbeiten zur Herkunft von "Hugenottenfamilien" ist zu fragen: Weshalb wurden die reichhaltigen und einschlägigen Kantonsarchive der Schweiz, in diesem Falle in erster Linie die in Lausanne und Genf und das Stadtarchiv in Neuchâtel nicht besucht? Trotz dieses Mangels ist dieses Buch den Mitglieder der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft und anderen Interessierten zu empfehlen.

Eugen Bellon

Robin Gwynn: The Huguenots of London. The Alpha Press, Brighton/Portland 1998, 69 Seiten mit Abbildungen, 6,95 £.

Ich möchte diese Buchbesprechung mit einem großen Lob beginnen. In den vergangenen Jahren habe ich zahlreiche Neuerscheinungen zur Hugenottengeschichte in die Hände bekommen, doch nur wenige davon besaßen eine so ansprechende Aufmachung wie dieser englischsprachige Titel über die Hugenotten in London. Den Buchtitel ziert eine Uhr der Firma ‚Lestourgeon London‘, welche David Lestourgeon 1702 gefertigt hat und die sich heutzutage im Besitz des Victoria & Albert Museum befindet.

Das vorbildlich illustrierte Buch legt dar, welchen Einfluß die französischsprachigen Protestanten auf das Londoner Bankwesen, das Handwerk und den Handel besaßen. Es erklärt, warum diese Stadt Englands bedeutendster Aufnahmeort wurde und stellt die Rolle der französischen Kirchen in der Stadt vor. Dabei wird dem Leser die unterschiedliche Prägung der Ansiedlungsgebiete im Großraum London, wie Spitalfields und Soho ebenso anschaulich gemacht wie die Integration der Franzosen in die Londoner Gesellschaft.

Im ersten Kapitel ‚England's Principal Refugee Centre‘ stellt Robin Gwynn zunächst London vor. 1700 war die Stadt 20x so groß wie die zweitgrößte englische Stadt und einer von zehn Engländern lebte damals in London. Die Stadt war ein Anziehungspunkt für „strangers“, die im heutigen English

„foreigners“ genannt werden (S. 2). Gegen Ende des 17. Jh. lebten in London zwischen 20.000 – 25.000 Hugenotten. Als die Glaubensflüchtlinge nach der Aufhebung des Edikts von Nantes in London eintrafen, existierten bereits zwei etablierte französische Kirchen. Eine befand sich in der Threadneedle Street in der Innenstadt, die auch nach der Errichtung weiterer Kirchen den Namen „French Church of London“ beibehielt. Die andere Kirche lag in Savoy in Westminster. Beide Gemeinden waren hinsichtlich ihrer Organisation, Gottesdienst und Geschichte gänzlich unterschiedlich geartet.

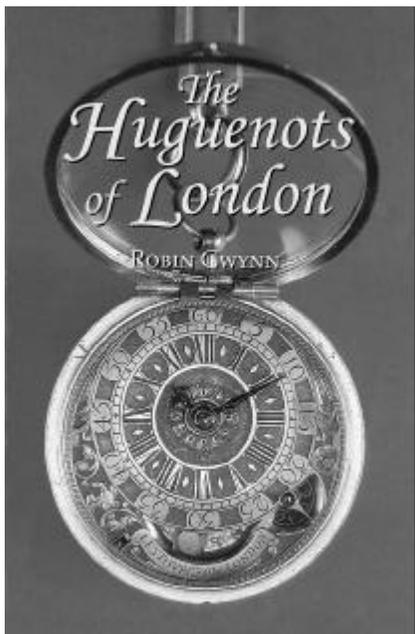
Im zweiten Kapitel stellt Robin Gwynn die ‚French Church of London‘ vor, die 1669 nach dem großen Brand von London wiederaufgebaut worden war. Die Liturgie des Gottesdienstes entsprach der der Französisch-reformierten Kirche in Frankreich. Probleme entstanden in der Gemeindegeschichte dadurch, daß die meisten Gemeindeglieder überzeugte Parlamentarier waren und Pfarrer Jean de la Marche sogar zur Hinrichtung von König Charles I. aufgerufen hatte.

Im dritten Kapitel wird die „French Church of Savoy“ präsentiert, die eine gänzlich andere Vergangenheit hatte und in Rivalität zu der Gemeinde in der Threadneedle Street stand. Der Gottesdienst in der „Savoy Chappel“ war dem der Church of England angeglichen und man benutzte das anglikanische Gebetbuch in französischer Sprache.

Im nachfolgenden Abschnitt wird der Kontrast der Gemeinden Spitalfield und Soho dargestellt. Im östlichen London lebten in Spitalfield sehr viele

Weber und mit ihnen verbundene Gewerbetreibende sowie zahlreiche Seeleute und Pastoren. In der westlichen Vorstadt dagegen überwogen Soldaten, Intellektuelle und Handwerker.

In Folge des großen Flüchtlingsstroms gab es 1690 bereits drei oder vier Kirchen in den östlichen Vorstädten und zehn in den westlichen. 1700 existierten bereits neun in Orten, wo die klassische französisch-reformierte Liturgie gebräuchlich war und vierzehn im Westen, von denen rund die Hälfte der anglikanischen Gottesdienstform folgten. Die französischen Gemeinden im Gebiet von Spitalfield bildeten ein Ghetto, das sich als widerstandsfähiger gegenüber Assimilation erwies als in Soho.



Noch heute hat sich als Gebäude in Spitalfields der ehemalige französisch-reformierte temple erhalten. Gegenwärtig beherbergt es eine Moschee, nachdem es zwischenzeitlich auch als Synagoge und Methodistenkirche diente. Daß einst die Gewölbe unter der Kirche den Bierbrauern und Weinhändlern zur Lagerung ihrer Produkte zur Verfügung gestellt wurden, belegt zweifellos den Wirtschaftssinn der Hugenotten.

Die Entstehung weiterer Gemeinden außerhalb von Spitalfield und Soho beschreibt Gwynn in den beiden folgenden Kapiteln „The Outlying Areas“ und „London and Huguenot Settlement Elsewhere“. Dazu zählten z.B. die Gemeinde Wapping, deren Glieder in erster Linie Seeleute von den Kanalinseln waren.

Gwynn zeichnet ein realistisches Bild der Hugenotten in England ohne Glorifizierung. So schildert er in dem Kapitel „Attitudes to the Refugees“ ausführlich die Vorbehalte der Einwohner gegenüber den ausländischen Glaubensflüchtlingen.

Im Fortlauf des Buches behandelt der Autor den hugenottischen Einfluß auf das Bankgewerbe und den Handel. So erfährt man u.a., daß sieben der Gründungsdirektoren der Bank von England im Jahr 1694 Hugenotten waren. In den anschließenden Kapiteln „The Huguenots and Weaving“ und „The Huguenots and other London Crafts and Professions“ schildert Gwynn den Einfluß der Hugenotten auf das englische Wirtschaftsleben, insbesondere im Bereich der Weber und Kunsthandwerker.

Im letzten Kapitel des kurzweiligen Buches wird die Assimilation der Hugenotten in England thematisiert, die sich u.a. auch in Namensänderungen ausdrückte, etwa Newhouse statt Neuvermaison. Die Zahl der einst 28 französischen Kirchen in London und Umgebung im Jahre 1700 schrumpfte auf acht im Jahr 1800 und weiter auf drei im Jahr 1900. Heutzutage ist nur noch eine einzige vorhanden, die ursprüngliche „Threadneedle Street Congregation“, deren Kirchbau am Soho Square steht.

Dem historischen Text schließen sich im Anhang ein kleiner Reiseführer durch das hugenottische London, eine Auswahlbiographie, ein Register sowie als Nachtrag ein Auszug aus dem Fluchtbericht Suzanne de Robillard's an, die später in der deutschen Hugenottengemeinde in Celle Aufnahme fand.

Insgesamt gesehen hinterläßt das Buch von Robin Gwynn einen vorzüglichen Eindruck. Schade, daß es kein deutschsprachiges Pendant über Hugenotten in Berlin gibt.

Andreas Flick

Neue Bücher und Aufsätze

Die mit einem * versehenen Titel sind in der Bibliothek in Bad Karlshafen vorhanden bzw. werden angeschafft. Nicht aufgenommen wurden Aufsätze aus genuin hugenottischen Zeitschriften. Für die Bücher ohne Stern werden noch Sponsoren gesucht. Bitte teilen Sie alle Neuerscheinungen (Bücher u. Aufsätze) dem Schriftleiter von HUGENOTTEN mit.

***1699-1999. 300 Jahre Waldensergemeinde Rohrbach-Wembach-Hahn. 1974-1999. 25 Jahre Verschwisterung mit Pragelato**, Evangelische Kirchengemeinde Rohrbach-Wembach-Hahn u. Magistrat der Stadt Ober-Ramstadt (Hg.). Ober Ramstadt 1999.

1699-1999 – 300 Jahre Waldenser Großvillars, Ausschuß zur Planung und Durchführung des Waldenserjubiläums (Hg.), Sternenfels [1999].

***300 Jahre Neu-Isenburg von der Hugenottensiedlung zur modernen Stadt**, Katalog, Neu-Isenburg 1999.

300 Jahre Waldensberg 1699-1999. Geschichte Gegenwart, Festausschuß zum 300-jährigen Jubiläum von Waldensberg (Hg.), Spielberg 1999.

***Irena Backus**: Renaissance Attitudes to New Testament Apocryphal Writings: Jacques Lefèvre d'Étaples and His Epigones, in: Renaissance Quarterly 51, 1998, S. 1168 – 1198.

Michel Baron: La Cité Utopique, Ed. La Cause 1998.

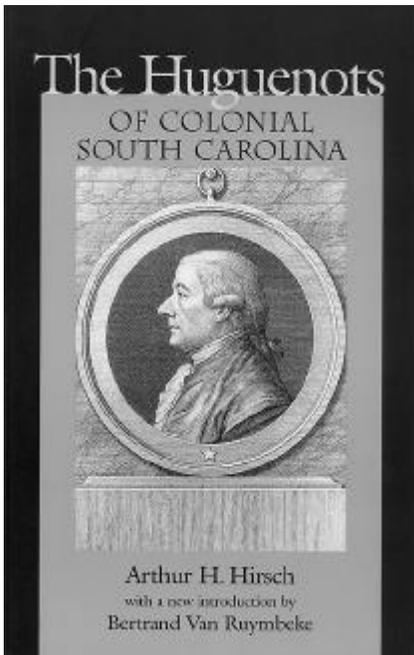
***Francois Bayrou**: Ils portaient l'écharpe blanche: l'aventure des premiers réformés des guerres de religion à l'Édit de Nantes, de la révocation à la révolution, Grasset Paris 1998.

***Gerhard Brändle**: 300 Jahre Waldenser und Hugenotten in Pforzheim. Fremde und Einheimische, Pforzheim 1999 [Zu beziehen beim Ev. Dekanat Pforzheim-Stadt, Goldschmiedeschulstr. 3, 75173 Pforzheim].

Emile Michel Braekman: Le protestantisme belge, Ed. La Cause 1998.

Johannes Calvin: De aeterna Dei praedestinatione, qua in salutem alios ex hominibus elegit, alios suo exitio reliquit: item de providentia, qua res humanas gubernat, Consensus Pastorum Genevensis Ecclesiae, a Io. Calvino expositus. Genevae M.D.LII. Von der ewigen Vorherbestimmung Gottes, durch die einen Menschen zur Seligkeit erwählt, die anderen in ihrem Verderben belassen hat, des weiteren von der Vorsehung, durch die er die menschlichen Ereignisse regiert. Übereinkunft der Pastoren der Kirche zu Geng, entworfen von Johann Calvin Genf 1552, übersetzt und herausgegeben von Wilhelm H. Neuser, (Schriften d. Archivs d. Evangelischen Kirche im Rheinland; 18), Düsseldorf 1998. [Calvins grundlegende Schrift über die Erwählungslehre in deutscher Übersetzung.]

- ***Paul Corby Finney (Hg.):** Seeing Beyond the Word. Visual Arts and the Calvinist Tradition, William B. Eerdmans Publishing Company Grand Rapids/ Cambridge 1999.
- ***Monique Dannhäuser:** Aus Frankreich nach Deutschland. Die französischen Hugenotten und ihr Sproß Jacques-Egide Duhan de Jandum, Präzeptor des Preußenkönigs Friedrich II, Deutsche Hochschulschriften 1168, Verlag Hänssel-Hohenhausen, Egelsbach/Frankfurt a.M./München/New York.
- ***Karl Dienst:** Eingriff der französischen Besatzungsmacht in die Mainzer Universität unter besonderer Berücksichtigung der Evangelisch-Theologischen Fakultät, in: Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde, Jahresband 1998, 65. Jg., S. 107-116. [Zu Dr. phil. Wilhelm Boudriot]
- ***Sigismund von Dobschütz:** Die Hugenotten Familie von Collas. Eine Stammtafel über mehr als 600 Jahre und 20 Generationen von 1390 bis heute, in: Genealogie Bd. 24 = 48. Jahrgang, H. 3/4, 1999, 465-481 und H. 5/6, 1999, S. 542-558.



Achim Dünnwald: Konfessionsstreit und Verfassungskonflikt. Die Aufnahme der niederländischen Flüchtlinge im Herzogtum Kleve 1566-1585, (Schriften der Heresbach-Stiftung Kalkar; Bd. 7), Bielefeld 1998.

B.J. Edmonds: The Making of McCormick Country, McCormick, S.C. 1999. [Das Buch enthält u.a. auf 56 Seiten Ausführungen zur Hugenotten-Kolonie New Bordeaux].

***Entre Désert et Europe, le pasteur Antoine Court (1695-1760).** Actes du Colloque de Nîmes (3-4 novembre 1995) réunis par Hubert Bost et Claude Lauriol, (Champion-varia; 24), Paris 1998. [Forschungsband mit Vorträgen über den Hugenottenpfarrer Antoine Court.]

- ***Christopher Elwood:** The body broken : the Calvinist doctrine of the Eucharist and the symbolization of power in sixteenth-century France, Oxford Univ. Press New York 1999.
- ***Andreas Flick:** Pastor Theodor Hugues gründete in Celle den ersten Verein für „Innere Mission“, in: Arme habt ihr allezeit bei euch. Einblicke in die Geschichte der Diakonie in der Evangelisch-reformierten Kirche, Diakonisches Werk der Evangelisch-reformierten Kirche Leer 1999, S. 151-155.

- Martin Fontius (Hg.):** Friedrich II. und die europäische Aufklärung, (Forschungen z. brandenburgischen u. preussischen Geschichte; Neue Folge, Beiheft; 4), Berlin 1999 [In mehreren Beiträgen Verbindungen zu Hugenotten].
- Frankreich und Hessen-Kassel zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges und des Westfälischen Friedens.** Hg. von Klaus Maletke, (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen; 46), Marburg 1999.
- ***John Gandon (Hg.):** Master Index to the Proceedings of the Huguenot Society of Great Britain and Ireland Volumes I-XXVI, The Huguenot Society of Great Britain and Ireland London 1998.
- ***Arthur H. Hirsch, Bertrand Van Ruymbeke (Introduction):** The Huguenots of Colonial South Carolina (Southern Classics Series). University of South Carolina Press Columbia 1999.
- ***Henning P. Jürgens:** Johannes a Lasco. Ein Leben in Büchern und Briefen, (Veröffentlichungen der Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden 1), Foedus-Verlag Wuppertal 1999. [Ausstellungskatalog]
- ***Henning P. Jürgens:** Johannes a Lasco 1499-1560. Ein Europäer des Reformationszeitalters, (Veröffentlichungen der Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden 2), Foedus-Verlag Wuppertal 1999.
- ***Theo Kiefner:** Andreas Keller aus Schaffhausen/Schweiz. Pfarrer in der Waldenserkolonie Neuhengstett sein Lebenslauf – aus seinem Tagebuch – aus seinen Zeitungsartikeln – sein Waldenserbuch – eine seiner Predigten, Offizin Scheufele Stuttgart 1999.
- ***Helmut Kimmel:** Die Familie des Pfarrers Nikolaus Schoubroeck in der niederländisch-reformierten Gemeinde in Frankenthal, in: Pfälzisch-Reinische Familienkunde 47 (=Bd. 14), 1998, H. 1, S. 19f.
- Brigitte Köhler:** 300 Jahre Waldenserkolonie Rohrbach-Wembach-Hahn. Begleitbuch zur Ausstellung, Reinheim 1999.
- Monika Lachenmaier-Strohm:** Perouser Familien 1699-1997. Beratung und Mitwirkung Dr. Theo Kiefner, Herrsching [1999] [zu beziehen bei M. Lachenmaier, Pilsenseestr. 16, 82211 Herrsching].
- ***Frank Lestringant:** Minorité et Martyre: Les Huguenots en France au Temps des Guerres de Religion, in: Études Théologiques et Religieuses 74, 1999, H. 1, S. 21–34.
- Lettres de Marie Durand : (1711 - 1776) ;** prisonnière à la Tour de Constance de 1730 à 1768 / texte rev., annot. et présenté par Étienne Gamonnet. - 2. éd. rev. et complétée, Presses du Languedoc Montpellier 1998.
- ***Stephen Massil:** A Huguenot Miscellany: Huguenot Archives and Libraries and the Huguenot Librarians compiled in honour of Charles Marmoy's 90th Birthday, August 1999. With a Bibliography of his Huguenot publications and an Appendix bringing together entries from the Dictionary of National Biography, London 1999.

- ***Martha Nichols-Pecceu:** Censorship, Toleration, and Protestant Poetics: the case of Agrippa d'Aubignès *Histoire universelle*, in: Religion and French Literature. Ed. by Buford Norman, (French Literature Series; 25), Amsterdam - Atlanta GA 1998, S. 40–52.
- ***Michael Nüchtern:** „Das neue Christentum ist gerade das alte“. Religion als Romanstoff bei Fontane, in: ZThK 95, H. 4, 1998, S. 517-535.
- ***Viviane Prest:** Les Mémoires pour servir à l'histoire des réfugiés français dans les États du Roi, d'Erman et Reclam: actualité et intérêt, in: Bulletin de la Société de l'Histoire du Protestantisme Français 144, Juillet-Août-Septembre 1998, S. 603–616. [Berliner Hugenottengemeinde; Jean Pierre Erman; Philipp Reclam]
- ***Sebastian Prüfer:** Reformierter zwischen Reaktion und Revolution. Der Königsberger Pfarrer Louis Detroit und Preußens Hugenotten im 19. Jh., Geschichtsblätter der DHG, Bd. 29, Bad Karlshafen 1999.
- ***Catharine Randall:** Shouting Down Abraham: How Sixteenth Century Huguenot Women Found Their Voice, in: Renaissance Quarterly 50, 1997, S. 411–442.
- ***Wolfram Reifenstein:** Hugenotten auf dem Weg durchs Braunschweiger Land, in: Braunschweigisches Jahrbuch für Landesgeschichte 77, 1996, S. 203–219.
- ***François Rigolet:** French Renaissance Writer and the Wars of Religion: Ronsard, Montaigne and d'Aubigné, in: Religion and French Literature. Ed. by Buford Norman, (French Literature Series; 25), Amsterdam – Atlanta GA 1998, S. 1–23.
- ***Kevin C. Robbins:** Magical Emasculation, Popular Anticlericalism, and the Limits of the Reformation in Western France circa 1590, in: Journal of Social History 31, 1997, S. 61–83.
- ***Guy Saupin:** Tolérance et intolérance : de l'Édit de Nantes à nos jours / sous la dir. de. Guy Saupin, Éd. Apogée Rennes 1998.
- ***Christof Trepesch:** Zum Leben und Werk des Bildhauers Jacques Pierrard de Coraille (um 1670-1724/25), in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend 46, 1998, S. 25–66.
- Sabine Vogel:** Kulturtransfer in der frühe Neuzeit. Die Vorworte der Lyoner Druckedes 16. Jahrhunderts (Spätmittelalter und Reformation; Neue Reihe; Bd. 12), Tübingen 1999. [Mit Angaben zu hugenottischen Buchdrucker in Lyon im 16. Jahrhundert]
- ***Vortragsreihe zur Geschichte einer europäischen Glaubensbewegung,** [Walldorf 1999]
- Walldorf 300 – Geschichten – Berichte – Dokumente,** Magistrat der Stadt Mörfelden-Walldorf (Hg.), Alsbach [1999].
- ***Wiernsheimer Heimatbuch II. Buch der Waldenser,** Wiernsheim 1999 [Zu beziehen bei Gemeinde Wiernsheim, Postfach 40, 75444 Wiernsheim].

Dr. Marie-Carla Lichtenthal-Milléquant
Bibliographie 1969-1999

1. Das Französische in einigen hessischen Hugenottenkolonien in sprach- und kulturhistorischer Sicht. Friedrichsdorf/Taunus - Raum Hofgeismar - Louisendorf b. Frankenberg/Eder. Diss., Frankfurt/M. 1969, 258 S.
2. Friedrichsdorf, colonie française sur le territoire allemand. In: Linguistique Picarde. 10^e année n^o 2, sept. 1970, fascicule n^o 36, pp. 2-20.
3. Die Hugenottenkolonie Friedrichsdorf am Taunus im Spiegel ihrer Gemeinde- und Gerichtsverfassung. In: Publikationen des Fachbereichs Angewandte Sprachwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Germersheim, Reihe A, Band I, 1972, S. 171-182.
4. L'industrie textile de Friedrichsdorf, colonie huguenote en Hesse (Allemagne), dès le commencement jusqu'au déclin. In: Linguistique Picarde, 13^e année n^o 3, sept. 1973, fascicule n^o 48, pp. 29-34.
5. La dernière Huguenote de Friedrichsdorf n'est plus. Article nécrologique. In: Linguistique Picarde, 13^e année n^o 4, déc. 1973, fascicule n^o 49, p. 2.
6. Glossaire du langage de Friedrichsdorf: les étoffes – les vêtements – la nourriture. In: Linguistique Picarde, 13^e année n^o 3, sept. 1973, fascicule n^o 48, pp. 34-37.
7. L'administration communale et la juridiction de Friedrichsdorf, colonie huguenote en Hesse (Allemagne). In: Linguistique Picarde, 14^e année n^o 2, juin 1974, fascicule n^o 51, pp. 4-24.
8. Lexique technique de Friedrichsdorf, colonie huguenote en Hesse (Allemagne): administration communale et juridiction. In: Linguistique Picarde, 14^e année n^o 2, juin 1974, fascicule n^o 51, p. 25.
9. Französische Sprachinseln auf deutschem Boden am Beispiel einiger Hugenottenkolonien Hessens. In: 300 Jahre Hugenotten in Hessen. Herkunft und Flucht und Assimilation, Wirkung und Ausstrahlung, Kassel 1985, S. 201-222 und in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Bd. 91, 1986, S. 175-196.
10. Das Louisendorfer Französisch. In: Louisendorf, Ursprung und Entwicklung einer Hugenottenkolonie. Magistrat der Stadt Frankenau, Frankenau 1988, S. 140-158
11. Beiträge zum Atlas Linguistique Picard. Ergebnisse der in Friedrichsdorf/Ts. durchgeführten Untersuchungen über die französische Sprache und den pikardischen Dialekt (Untersuchung von 4568 Fragen). In: Atlas Linguistique Picard, Musée de Picardie, Amiens 1972.

12. Die Hugenottensprache in Deutschland im Spiegel ihrer 300jährigen Geschichte am Beispiel Friedrichsdorfs a.T. In: Das Französische in den deutschsprachigen Ländern, Romanistisches Kolloquium VII (Tübinger Beiträge zur Linguistik), Tübingen 1993, S. 69-82.
13. Die französische Sprache in den Waldenserkolonien an der Oberweser am Beispiel Gewissenruh. In: Waldenserdörfer Gottstreu und Gewissenruh, Beiträge zur Orts- u- Heimatgeschichte und zum Dorfleben, 1727-1997. Hg. Gemeindevorstand der Gemeinde Oberweser des Landkreises Kassel 1997, S. 189-198.
14. Kleine Hugenottengeschichte. In: Sport- und Kultur-Gemeinschaft Rundschau, 6. Ausgabe 1995 der Finanzverwaltung HD, S. 23-26.
15. Sitten und Bräuche bei den Waldensern. Festvortrag anlässlich des Waldensertreffens in Nordhausen am 17. September 1995, Deutsche Waldenservereinigung e.V. Ötisheim Schönenberg 1998.
16. Sprache und Sprachentwicklung in den Hugenottenkolonien Kelze und Schöneberg. In: Französische Dörfer – Hofgeismarer Geschichte: 300 Jahre Kelze und Schöneberg, Bd. I. Hg. Helmut Burmeister, Hofgeismar 1999, S. 15-31.

Jochen Desel - Bibliographie 1989 – 1999

von Walter Mogk

In der Zeitschrift „Der deutsche Hugenott“ (abgekürzt: DH) ist bereits die Jochen Desel-Bibliographie für den Zeitraum bis 1989 erschienen (vgl. DH. Juni 1989, 53. Jg., Nr 2, S. 53-63). Nach den dort genannten Grundsätzen erfolgen in chronologischer Anordnung hiermit Ergänzungen und v. a. die Fortsetzung für die Jahre 1989 bis 1999, und zwar mit weiter geführter, durchlaufender Nummerierung der Titel und unter Verwendung von H als Abkürzung für die Zeitschrift „Hugenotten“ sowie von Jb Kassel für das „Jahrbuch des Landkreises Kassel“. Auch diesmal haben wir die angeführten Veröffentlichungen selbst eingesehen. Dankbar und mit großem Gewinn haben wir an bibliographischen Hilfsmitteln benutzt: *Mathieu*, Ursula-Marianne (Bearb.): Der deutsche Hugenott. Namensregister 41.-61. Jahrgang (1977-1997). Bad Karlshafen 1999; *Burmeister*, Helmut (Hrsg.): Register aller Heimatkalender und -jahrbücher der Altkreise Hofgeismar, Kassel und Wolfhagen sowie des Jahrbuches des Landkreises Kassel 1973-1997. Kassel 1998; Hessische Bibliographie. Bd 13 [betr. 1989] ff. München 1991ff. Um eine möglichst vollständige Erfassung zu erreichen, haben wir als nützliches Hilfsmittel den PC-Ausdruck betr. den Desel-Bestand der

Spezial-Bibliothek im Deutschen Hugenotten-Zentrum zu Bad Karlshafen herangezogen. Für tatkräftige Unterstützung danken wir Frau Hannelore Austermühle sowie Frau Anette Kappmeyer vom Deutschen Hugenotten-Zentrum in Bad Karlshafen; Herrn Dr. Uwe Bredehorn, Leiter der Handschriften-Abteilung der Universitätsbibliothek Marburg/L; Herrn Oberstudienrat Helmut Burmeister, Leiter des Stadtmuseums Hofgeismar; Frau Dipl.-Bibl. Claudia Melchersmann-Engel, Bibliothek der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel; Frau Helga Wörner vom Evangelischen Dekanat Hofgeismar.

138. Ihres Glaubens wegen vertrieben: Hugenotten und Waldenser. In: Landkreis Kassel. Hessens grüne Nordspitze. Mühlheim/M. 1980. S. 99-102. = Hessische Landkreise. Geschichte und Entwicklung.
139. Grußwort des Deutschen Hugenotten-Vereins. In: 50 Jahre Deutsche Waldenservereinigung 1936-1986. Jubiläumsheft. Schöneberg/Württemberg 1986. S. 5.
140. Urlaubstips für historisch Interessierte. Hugenottenmuseen in aller Welt. In: Reformiertes Kirchenblatt. Hrsg. Deutsche Evangelisch-Reformierte Gemeinde und Evangelische Französisch-Reformierte Gemeinde zu Frankfurt a. M. 1. 7. 1987, 61. Jg., Nr 7, S. 4-5.
141. Die 300-Jahrfeiern in Carlsdorf und Mariendorf 1986 und 1987. Ein Rückblick. In: Jb '88 Kassel. 1988, [16. Jg.], S. 77-84.
142. (Hrsg.): 100 Jahre Evangelischer Kindergarten in Hofgeismar: 1889-1989. Hofgeismar 1989. 36 Bl. masch.
143. 100 Jahre Kreissynoden Hofgeismar und Wolfhagen. In: Jb '89 Kassel. 1989, [17. Jg.], S. 152-154.
144. „Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den Ewigen Armen.“ Predigt über 5. Mose 33, 27 anlässlich der Eröffnung des Deutschen Hugenottenzentrums in Bad Karlshafen am 23. April 1989. In: DH. Juni 1989, 53. Jg., Nr 2, S. 35-39.
145. Deutsches Hugenotten-Zentrum in Bad Karlshafen eröffnet. In: DH. Juni 1989, 53. Jg., Nr 2, S. 39-40.
146. Mitgliederversammlung des DHV am 22. April 1989 in Bad Karlshafen. In: DH. Juni 1989, 53. Jg., Nr 2, S. 41-43.
147. Neue Bücher in der Vereinsbibliothek. In: DH. Juni 1989, 53. Jg., Nr 2, S. 64-65.
148. Gedenken an Wilhelm Heckmann Oberstleutnant a. D. In: DH. Juni 1989, 53. Jg., Nr 2, S. 66.
149. Mitteilungen des Vorsitzenden. In: DH. September 1989, 53. Jg., Nr 3, S. 96.

150. Neu in der Bibliothek in Bad Karlshafen. In: DH. September 1989, 53. Jg., Nr 3, S. 97-98.
151. 300 Jahre „Glorreiche Rückkehr“ in die Waldensertäler. 1689 - 1989. In: DH. Dezember 1989, 53. Jg., Nr 4, S. 120-121.
152. Eine Reise nach Dresden. In: DH. Dezember 1989, 53. Jg., Nr 4, S. 122-123.
153. Neue Hugenotten-Sondermarken. In: DH. Dezember 1989, 53. Jg., Nr 4, S. 128.
154. Grüße zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel. In: DH. Dezember 1989, 53. Jg. Nr 4, S. 130.
155. Wilhelm Heckmann (1918-1989) Oberstleutnant a. D. und Museumsleiter. In: Jb '90 Kassel. 1990, [18. Jg.], S. 57.
156. Gedenken an Liese-Lotte Bernhardt (1921-1989). In: Jb '90 Kassel. 1990, [18. Jg.], S. 58.
157. Deutsches Hugenotten-Museum Bad Karlshafen. Museumsführer. Unter Mitwirkung von Andrea *Emmel* und Renate *Tothkegel*. 2. erweit. Aufl. Bad Karlshafen 1990. 93 S. [Die erste Aufl. erschien Obersicke/Braunschweig 1983. = Tagungsschriften des Deutschen Hugenotten-Vereins. Nr 7. Vgl. Desel-Bibliographie Nr 63].
158. 100 Jahre Deutscher Hugenotten-Verein. Rückschau und Neuaufbruch. In: DH. März 1990, 54. Jg., Nr 1, S. 5-15.
159. Mitteilungen des Präsidenten. In: DH. März 1990, 54. Jg., Nr 1, S. 28-29.
160. Der Passionsaltar in der Altstädter Kirche in Hofgeismar. In: Kasseler Sonntagsblatt. Christliches Familienblatt für Deutschland. 15.4.1990, 112. Jg., Nr 15, S. 16-18.
161. 100 Jahre Deutscher Hugenotten-Verein. Rückschau und Neuaufbau. In: Reformierte Kirchenzeitung. 15.4.1990, 131. Jg., Nr 4, S. 113-116.
162. Glied in einer europäischen Kette. 100 Jahre Deutscher Hugenotten-Verein. In: Kasseler Sonntagsblatt. 22.4.1990, 112. Jg., Nr 16, S. 13.
163. und *Mogk*, Walter (Hrsg.):
100 Jahre Deutscher Hugenotten-Verein 1890-1990. Geschichte - Personen - Dokumente - Bilder. Tagungsschrift zum 36. Deutschen Hugenottentag vom 20. bis 22. April 1990 in Friedrichsdorf/Taunus. Bad Karlshafen 1990. 366 S. = Tagungsschriften des Deutschen Hugenotten-Vereins. Nr 10.
164. Friedrich Centurier. In: *Desel / Mogk* (Hrsg.): 100 Jahre Deutscher Hugenotten-Verein 1890-1990. Bad Karlshafen 1990. S. 186-188.
165. Leopold Cordier. In: *Desel / Mogk* (Hrsg.): 100 Jahre Deutscher Hugenotten-Verein 1890-1990. Bad Karlshafen 1990. S. 189-194.

166. Alfred de Quervain. In: *Desel / Mogk* (Hrsg.): 100 Jahre Deutscher Hugenotten-Verein 1890-1990. Bad Karlshafen 1990. S. 263-266.
167. Ansprache des Präsidenten des DHV bei dem Festakt in der Kirche Friedrichsdorf anlässlich der 100-Jahrfeier des Deutschen Hugenotten-Vereins. In: DH. Juni 1990, 54. Jg., Nr 2, S. 39-44.
168. Ansprache über 2. Mose 32,26 in der Schloßkirche Bad Homburg am 22. April 1990. In: DH. Juni 1990, 54. Jg., Nr 2, S. 50-53.
169. Mitteilungen des Vorsitzenden. In: DH. Juni 1990, 54. Jg., Nr 2, S. 60-61.
170. Mitglieder für den Deutschen Hugenotten-Verein in der ehemaligen DDR. In: DH. September 1990, 54. Jg., Nr 3, S. 87-88.
171. Neue Bücher in der Vereinsbibliothek. In: DH. September 1990. 54. Jg., Nr 3, S. 88-90.
172. Neue Bücher in der Vereinsbibliothek. In: DH. Dezember 1990, 54. Jg., Nr 4, S. 115.
173. Mitteilungen des Vorsitzenden. In: DH. Dezember 1990. 54. Jg., Nr 4, S. 128-131.
174. Der Verlust der Carlsdorfer Kirchenlinden. In: Jb '91 Kassel. 1991, [19. Jg.], S. 103-104.
175. Neu in der Bibliothek in Bad Karlshafen. In: DH. März 1991, 55. Jg., Nr 1, S. 25.
176. Mitteilungen des Vorsitzenden. In: DH. März 1991, 55. Jg., Nr 1, S. 26.
177. Von Friedrichsdorf nach Berlin. Bericht von der Mitgliederversammlung des DHV am 20. April 1991 im Deutschen Hugenotten-Zentrum in Bad Karlshafen. In: DH. Juni 1991, 55. Jg., Nr 2, S. 31-37.
178. Mitteilungen des Vorsitzenden. In: DH. Juni 1991, 55. Jg., Nr 2, S. 58.
179. Mitteilungen des Präsidenten. In: DH. September 1991, 55. Jg., Nr 3, S. 63-64.
180. Neu in der Vereinsbibliothek. In: DH. September 1991, 55. Jg., Nr 3, S. 89-90.
181. Mitteilungen des Präsidenten. In: DH. Dezember 1991, 55. Jg., Nr 4, S. 121-122.
182. Grüße zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel. In: DH. Dezember 1991, 55. Jg., Nr 4, S. 123.
183. (Bearb.): „225 Jahre umsonst gearbeitet ...“. Schicksale einer wolgadeutschen Familie. In: Jb '92 Kassel. 1992, [20. Jg.], S. 159-163.
184. Hugenottenkirchen in Hessen-Kassel. Hofgeismar 1992. 112 S. Erschien zugleich Bad Karlshafen 1992. = Geschichtsblätter des Deutschen Hugenotten-Vereins. Bd 21.

185. (Hrsg.): Geheiligt werde dein Name: Betrachtungen zum Hofgeismarer Passionsaltar. Gebete für Christen. Kassel 1992. 44 S.
186. Neue Bücher in der Vereinsbibliothek in Bad Karlshafen. In: DH. März 1992, 56. Jg., Nr 1, S. 25-26.
187. Mitteilungen des Präsidenten. In: DH. März 1992, 56. Jg., Nr 1, S. 28.
188. 37. Deutscher Hugenottentag in Berlin. Aus der Begrüßung des Präsidenten. In: DH. Juni 1992, 56. Jg., Nr 2, S. 42-43.
189. Mitteilungen des Präsidenten. In: DH. Juni 1992, 56. Jg., Nr 2, S. 63-64.
190. Neu in der Vereinsbibliothek in Bad Karlshafen. In: DH. Juni 1992, 56. Jg., Nr 2, S. 64-65.
191. Wünsche zum Jahreswechsel. In: DH. Dezember 1992, 56. Jg., Nr 4, S. 98.
192. Guillaume Barjon - Hugenottenpfarrer in den Cevennen und Mitbegründer von Bad Karlshafen an der Weser. In: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. 1993, Bd 98, S. 69-84.
193. Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung und Réunion des Deutschen Hugenotten-Vereins e. V. am 24. und 25. April 1993. In: DH. Dezember 1992, 56. Jg., Nr 4, S. 99.
194. Was verbindet die Hugenotten und Waldenser? Gedanken zum 22. Deutschen Waldensertag 1992 in Hofgeismar. In: DH. Dezember 1992, 56. Jg., Nr 4, S. 100-102.
195. Neu in der Bibliothek. In: DH. Dezember 1992, 56. Jg., Nr 4, S. 117-118.
196. Marie Durand - ein Vorbild für junge Menschen. - Zur Namensgebung für eine Bad Karlshafener Schule. - In: Jb '93 Kassel. 1993, [21. Jg.], S. 50-56.
197. Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung und Réunion des Deutschen Hugenotten-Vereins e. V. am 24. und 25. April 1993 in Bad Karlshafen. In: DH. März 1993, 57. Jg., Nr 1, S. 3.
198. Neu in der Bibliothek in Bad Karlshafen. In: DH. März 1993, 57. Jg., Nr 1, S. 26-28.
199. Neu in der Vereinsbibliothek. In: DH. September 1993, 57. Jg., Nr 3, S. 87-89.
200. Rezension von *Geismeyer*, Willi: Daniel Chodowiecki. Leipzig 1993. In: DH. September 1993, 57. Jg., Nr 3, S. 90-91.
201. Johannes E. Bischoff 80 Jahre. In: DH. September 1993, 57. Jg., Nr 3, S. 91.
202. Auf den Spuren der Hugenotten in Nordostpreußen. In: DH. Dezember 1993, 57. Jg., Nr 4, S. 99-102.
203. Grüße zum Jahreswechsel. In: DH. Dezember 1993, 57. Jg., Nr 4, S. 126-127.

204. Ein mittelalterliches Ofensystem der Donne-Töpferei bei Gottsbüren, Stadt Trendelburg, Kreis Kassel, im Reinhardswald. In: Fundberichte aus Hessen. 1982/83, 22./23. Jg., Wiesbaden 1994, S. 275-287.
205. Herzliche Einladung zum 38. Deutschen Hugenottentag in Celle vom 8. bis 10. April 1994. In: DH. März 1994, 58. Jg., Nr 1, S. 3.
206. Rezension von *Ronner*, Emil-Ernst: Die Krone des Lebens. Blanche Gammond. Ein Leben des Glaubens. Neuhausen-Stuttgart 1993. = TELOS-Extra. Nr 1.
Ronner, Emil-Ernst: Der Turm der Constance. Marie Durand. Ein Engel der Vergessenen. Neuhausen-Stuttgart 1993. = TELOS-Extra. Nr 2.
Ronner, Emil-Ernst: Die Lerche Gottes. Die Hirten von Bourdeaux. Aufstand der Kamisarden. Neuhausen-Stuttgart 1993. = TELOS-Extra. Nr 3.
 In: DH. März 1994, 58. Jg., Nr 1, S. 30-31.
207. Geschichte der Altstädter Kirche in Hofgeismar. Romanischer Turm mit barocker Haube - Frühgotische Malerei. In: Hessischer Gebirgsbote. Juli/Oktober 1994, 95. Jg., Nr 3, S. 97-99.
208. Neu in der Bibliothek. In: DH. September 1994, 58. Jg., Nr 3, S. 92-93.
209. Nachruf auf Bankdirektor Jürgen Paschke in Krefeld. In: DH. September 1994, 58. Jg., Nr 3, S. 94.
210. Nachruf auf Dr. med. Hermann Erckenbrecht. In: DH. September 1994, 58. Jg., Nr 3, S. 94.
211. Nachruf auf Mathilde Gauterin. In: DH. Dezember 1994, 58. Jg., Nr 4, S. 127.
212. Grüße zu Weihnachten und zum Jahreswechsel. In: DH. Dezember 1994, 58. Jg., Nr 4, S. 127.
213. Der Karlshafener Pfarrer Jean Baptiste Teissier und seine Familie. In: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. 1994, Bd 99, S. 101-122.
214. Hugenotten und Waldenser im Landkreis und in der Stadt Kassel. Bausteine zu einer „Hugenottenstraße“ im Norden Hessens. In: Jb '95 Kassel. 1995, [23. Jg.], S. 81-110.
215. In christlicher Liebe aufgenommen. Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser im nördlichen Hessen. Fünf Beiträge zur hessischen Immigrationsgeschichte hrsg. Helmut *Burmeister*. Hofgeismar 1995. 110 S. = Die Geschichte unserer Heimat. Bd 20.
216. Hugenotten und Waldenser im Landkreis und in der Stadt Kassel. Bausteine zu einer „Hugenottenstraße“ im Norden Hessens. In: *Dese!* In christlicher Liebe aufgenommen. Hofgeismar 1995. S. 1-58. [Vgl. Nr 214].

217. David Clément - Waldenserpfarrer in Villaret, französischer Prediger und Flüchtlingsberater in Hofgeismar. In: *Desel*: In christlicher Liebe aufgenommen. Hofgeismar 1995. S. 59-70. [Vgl. Nr 25].
218. Hugenotten-Medaillen und -Plaketten im nördlichen Hessen. In: *Desel*: In christlicher Liebe aufgenommen. Hofgeismar 1995. S. 71-82.
219. Bibliographie zur Geschichte der Hugenotten und Waldenser in der Stadt und im Landkreis Kassel. In: *Desel*: In christlicher Liebe aufgenommen. Hofgeismar 1995. S. 83-107.
220. Heutige hugenottische Namensträger in Stadt und Landkreis Kassel. In: *Desel*: In christlicher Liebe aufgenommen. Hofgeismar 1995. S. 108-109.
221. Der Deutsche Hugenotten-Verein zwischen Anspruch und Wirklichkeit. In: DH. Juni 1995, 59. Jg., Nr 2, S. 31-35.
222. Dr. Walter Mogk 60 Jahre. In: DH. September 1995, 59. Jg., Nr 3, S. 85.
223. Wechsel in der Schriftleitung des Deutschen Hugenott und der Geschichtsblätter. In: DH. September 1995, 59. Jg., Nr 3, S. 89-91.
224. Eine Reise nach Buchholz in Berlin. In: DH. Dezember 1995, 59. Jg., Nr 4, S. 111-112.
225. Rezension von *Garrisson*, Janine: Das bewegte Leben der Marguerite de Valois. Eine Biographie. Aus dem Französischen von Elisabeth *Mainberger-Ruh*. Solothurn & Düsseldorf 1995. In: DH. Dezember 1995, 59. Jg., Nr 4, S. 116-117.
226. Grüße zu Weihnachten und zum Jahreswechsel. In: DH. Dezember 1995, 59. Jg., Nr 4, S. 127.
227. Guillaume Barjon, Hugenottenpfarrer in den Cevennen und Mitbegründer von Bad Karlshafen an der Weser. In: Aspekte protestantischen Lebens im hessischen und nassauischen Raum. Festschrift für Karl Dienst zum 65. Geburtstag. Darmstadt 1995. S. 111-128. = Quellen und Studien zur hessischen Kirchengeschichte. Bd 1.
228. Hugenotten in der Literatur. Eine Bibliographie. Hugenotten, Waldenser, Wallonen und ihr Umfeld in Erzählung, Biographie, Hagiographie, Drama, Geschichtsschreibung und Gedicht. Bad Karlshafen 1996. 218 S. = Geschichtsblätter des Deutschen Hugenotten-Vereins. Bd 25.
229. Rezension von *Neutzling*, Walter: Die Familie Condé. Gründer von Ludweiler und Creutzwald. Gersweiler 1991. In: DH. 1996, 60. Jg., Nr 3, S. 84-85.
230. DHV-Mitteilungen. In: DH. 1996, 60. Jg., Nr 3, S. 94-95.
231. Abschied von Dr. Hans-Joachim Kretschmar und Johanna Oqueka +. In: DH. 1996, 60. Jg., Nr 4, Beilage S. VI.
232. Rezension von van *Bellen*, Madeleine / Evangelisch-Reformierte Gemeinde Celle (Hrsg.): Eleonore und Georg Wilhelm. Das letzte Celler Herzogspaar.

- Ein (fast) historisches Drama. Celle 1993. In: DH. 1996, 60. Jg., Nr 4, S. 113-115.
233. Hugenottenwege. In: DH. 1996, 60. Jg., Nr 4, S. 125-127.
234. Die mittelalterlichen Kirchen des Lippoldsberger Benediktinerinnenklosters. In: Jb '97 Kassel. 1997, [25. Jg.], S. 89-108.
235. Hoher Besuch 1773 in Bad Karlshafen. In: Jb '97 Kassel. 1997, [25. Jg.], S. 112-114.
236. Daniel Chodowiecki und die „Flucht nach Hanau“. In: Auswirkungen einer Stadtgründung [Neustadt Hanau a. M.]. Ausstellungskatalog. Hanau 1997. S. 176-181.
237. Herzliche Einladung zu unserem Hugenottentag und Mitgliederversammlung am 31. Mai und 1. Juni 1997 in Hanau. In: DH. 1997, 61. Jg., Nr 2, S. 63.
238. Rezension von *Kinkel*, Tanja: Die Schatten von La Rochelle. München 1996. In: DH. 1997, 61. Jg., Nr 2, S. 79-81.
239. Hugenottische Forschungsstätten. 1. Hessisches Hugenottenarchiv in Hofgeismar. In: DH. 1997, 61. Jg., Nr 3, S. 113-114.
240. Bitte um Spenden. In: DH. 1997, 61. Jg., Nr 3, S. 114.
241. Stationen auf dem Wege. Bericht des Präsidenten vor der Mitgliederversammlung am 31. Mai 1997 in Hanau. In: DH. 1997, 61. Jg., Nr 3, S. 115-119.
242. und *Dölemeyer*, Barabara:
Deutsche Hugenotten- und Waldenser-Medaillen. Beiträge zu einer histoire métallique du refuge allemand. Bad Karlshafen 1998. 180 S. = Geschichtsblätter der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft. Bd 27.
243. Die Rückkehr der Hugenotten ins Elsaß. Bericht vom 11. Internationalen Treffen der Hugenottennachkommen in Mühlhausen. In: H. 1998, 62. Jg., Nr 1, S. 36-39.
244. Alles ist gut, wenn es gut ist. Neue Fontane-Biographien. Buchbesprechungen zum Fontanejahr. In: H. 1998, 62. Jg. Nr 3, S. 110-120.
245. Geschenke für die Bibliothek in Bad Karlshafen. In: H. 1998, 62. Jg., Nr 3, S. 123.
246. Theodor Fontane. Seine Familie und seine französische Abstammung. In: Genealogie. Deutsche Zeitschrift für Familienkunde. November/Dezember 1998, 47. Jg., Bd 24, H. 11/12, S. 338-355.
247. Johannes [E.] Bischoff 85 Jahre alt. In: H. 1998, 62. Jg., Nr 4, S. 158.
248. Grüße zu Weihnachten und zum Jahreswechsel. In: H. 1998, 62. Jg., Nr 4, S. 159.

249. Hugenotten, die später kamen. Die zweite Einwanderung der Hugenotten und Waldenser in Hessen-Kassel 1699. In: Jb '99 Kassel. 1999, [27. Jg.], S. 7-12.
250. Bücher in Frankreich zur 400-Jahr-Feier des Edikts von Nantes. In: H. 1999, 63. Jg., Nr 1, S. 26-28.
251. Magdeburger Méreau gefunden. In: H. 1999, 63. Jg., Nr 1, S. 35.
252. Nachruf für Albert Girardin (+). In: H. 1999, 63. Jg., Nr 2, S. 69.
253. Vorgeschichte und Gründung von Kelze und Schöneberg. In: Französische Dörfer - Hofgeismarer Geschichte: 300 Jahre Kelze und Schöneberg. Bd 1. Hrsg. Helmut Burmeister. Hofgeismar 1999. S. 1-14. = Die Geschichte unserer Heimat. Hrsg. Helmut *Burmeister*. Bd 32.
254. und *Rudolph*, Hermann:
Französische und deutsche Hausinschriften in Kelze und Schöneberg. In: Französische Dörfer - Hofgeismarer Geschichte: 300 Jahre Kelze und Schöneberg. Bd 1. Hrsg. Helmut *Burmeister*. Hofgeismar 1999. S. 33-37.
255. Kleine Chronik der Kelzer Mayence. In: Französische Dörfer - Hofgeismarer Geschichte: 300 Jahre Kelze und Schöneberg. Bd 1. Hrsg. Helmut *Burmeister*. Hofgeismar 1999. S. 39-62.
256. (Bearb.): Bücher und Schriften über Kelze und Schöneberg. Eine Auswahl. In: Französische Dörfer - Hofgeismarer Geschichte: 300 Jahre Kelze und Schöneberg. Bd 1. Hrsg. Helmut *Burmeister*. Hofgeismar 1999. S. 192-197.
257. Französische Dörfer - deutsche Zuwanderer 1699-1779. Die französischen und deutschen Familien in Kelze und Schöneberg von der Gründung 1699 bis zur Volkszählung 1779. Hofgeismar 1999. 116. S. = Französische Dörfer - Hofgeismarer Geschichte: 300 Jahre Kelze und Schöneberg. Bd 2. = Die Geschichte unserer Heimat. Hrsg. Helmut *Burmeister*. Bd 33.
258. Hugenottische Forschungsstätten (4): Zehn Jahre Deutsches Hugenotten-Zentrum Bad Karlshafen. In: H. 1999, 63. Jg., Nr 3, S. 110-113.
259. Die Aufnahme der Hugenotten in Berlin. Bildrelief im Nikolaiviertel. In: H. 1999, 63. Jg., Nr 4, S. 133-134.
260. Von Kassel nach Karlshafen: Ein hugenottischer Weg von 1985 bis 1999. Gegangen und in Kürze nachgezeichnet. In: H. 1999, 63. Jg., Nr 4, S. 146-157.

**Hugenottenkreuze
der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft**

Prospekt und derzeit gültige Preisliste sowie
Bestellungen bitte direkt an:

Ursula M. Mathieu, Lehnsmorgen 12b, 38173 Sickte.
Tel.: 05305-666



Hugenottische Forschungsstätten (6) **Brandenburgisches Landeshauptarchiv in Potsdam**

von Jochen Desele

Für die Erforschung der Geschichte der nach Brandenburg-Preußen gekommenen französischen Glaubensflüchtlinge sind vor allem die im Französischen Dom in Berlin aufbewahrten Kirchenbücher und Archivalien der französisch-reformierten Gemeinden in Berlin und in den umliegenden brandenburgischen Städten und Dörfern mit zugewanderten Réfugiés heranzuziehen (siehe Ursula Fuhrich-Grubert, in HUGENOTTEN 2/1998, S. 69-72).

Verfilmungen der Kirchenbücher der Französischen Kirche in Berlin erfolgten schon in den 30er Jahren, veranlaßt durch das damalige nationalsozialistische Reichssippenamt. Von diesen Filmen befinden sich Kopien in Leipzig, aber auch im Evangelischen Zentralarchiv der EKD in Berlin, Jebenstraße und im Brandenburgischen Landeshauptarchiv (BLHA) in Potsdam. In den Jahren 1969-1971 erfolgte eine erneute Verfilmung der französischen Berliner Kirchenbücher in der Berliner Stadtbibliothek. Da die Qualität dieser Filme nicht überzeugen konnte, veranlaßte die Brandenburgische Landeskirche in den 80er Jahren die inzwischen dritte Verfilmung der französischen Kirchenbücher auf Microfiches. Dabei wurde nicht nur der umfangreiche und weitgehend lückenlose Bestand der schon mehrfach verfilmten Kirchenbücher der Französischen Kirche in Berlin berücksichtigt. Erstmals erfolgte im Zuge einer gesamtkirchlichen Maßnahme auch die Sicherheitsverfilmung der Kirchenbücher der französischen Provinzgemeinden innerhalb der brandenburgischen Kirche. Die Originale wurden in den Französischen Dom überführt und werden dort - für den Benutzer nur in Ausnahmefällen zugänglich - in einem Tresor aufbewahrt. Die Microfiches dagegen können nach Voranmeldung im Französischen Dom, aber in einer Kopie auch im Evangelischen Zentralarchiv in Berlin eingesehen werden. Fotokopien von den Microfiches der Berliner Kirchenbücher sind im Archiv des Französischen Doms und im EZA möglich, von den Fiches der französischen Provinzgemeinden von Ausnahmen abgesehen nicht.

Zurückkommend auf das Brandenburgische Landeshauptarchiv in Potsdam sei darauf hingewiesen, daß die dort gelagerten Verfilmungen der Berliner Kirchenbücher der französischen Gemeinden benutzt werden können. Die Filme sind jedoch von mäßiger Qualität. Duplikate dieser Filme stehen auch dem Benutzer der genealogischen Forschungsstelle der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft in Bad Karlshafen zur Verfügung.

Neben den Filmen der Berliner Kirchenbücher im Potsdamer Archiv gibt es einen umfangreichen Bestand von Kirchenbuchduplikaten aus den Ge-

meinden im Regierungsbezirk Potsdam aus der Zeit von 1794 bis 1874. Diese in der Regel vom Kantor oder Lehrer einer Gemeinde handgeschriebenen und jahrgangsweise an das zuständige Amtsgericht abgelieferten Abschriften der im Originalkirchenbuch vom jeweiligen Pfarrer eingetragenen Amtshandlungen wie Taufe, Trauung und Beerdigung sind auch für einige brandenburgische französisch-reformierte Gemeinden vorhanden. Hier folgen einige Beispiele mit der gültigen Signatur des Archivs in Potsdam:

Gramzow, Kreis Angermünde, französische und deutsche Kolonisten 1831/32 und 1849-1874. Pr.Br. Rep. 5, KB Nr. 82 und 83.

Groß- und Kleinziethen 1796-1874, Pr.Br. Rep. 5, KB Nr. 159-164 (eine Teilverfilmung befindet sich in Karlshafen)

Potzlow, Kreis Templin mit Gramzow, Meichow, Fredersdorf, Briest 1832-1848, Pr. Br. Rep. 5, KB Nr. 126 (Verfilmung befindet sich in Karlshafen)

Schmargendorf, Krs. Angermünde 1827-1836; 1838, lutherisch, deutsch- und französisch-reformiert, Pr.Br. Rep. 5, KB Nr. 132.

Weitere Kirchenbuchduplikate aus französisch-reformierten Gemeinden in Brandenburg werden sich aus dem vorhandenen Findbuch (lose Blätter in einem Ordner des Archivs mit Signaturen und genealogischen Hilfen) bestimmen lassen.

Aber auch andere wichtige Archivalien für die Hugenotten-Genealogie sind im Potsdamer Archiv vorhanden. Dabei ist generell zu berücksichtigen, daß die für die hugenottische Geschichtsschreibung wichtigen Akten der staatlichen Aufsichtsorgane der französischen Kolonien in Berlin und Brandenburg im Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem gelagert werden, die Archivalien der kirchlichen Oberinstanzen zum Teil auch im Französischen Dom in Berlin. Die Archivalien der Ämter- und Gemeindeebene, vor allem für das 18. Jahrhundert, können dagegen in Potsdam eingesehen werden.

Die für die Hugenottenforschung genealogisch wichtigen Listen sind mitsamt anderen für die Bevölkerungsgeschichte Brandenburgs relevanten Unterlagen in zwei von Gisela Metschies im Potsdamer Archiv bearbeiteten Zettelkästen erschlossen. Die Karteikarten enthalten geographische und zeitliche Angaben und die jeweilige Signatur des Aktenstückes.

Von besonderer Bedeutung für die Forschung sind die reichhaltigen Bestände der kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer (Repositor 2), insbesondere in der Abteilung Generalia und für die Ämter Chorin und Gramzow. Einige Beispiele sollen folgen:

Rep. 2, Nr. D 6942, Bl. 2-4: Liste der kontributionsfreien Franzosen und Wallonen im Amt Chorin 1707.

Rep. 2, Nr. D 6845: Liste generale der französischen Kolonisten der Uckermark 1766.

Rep 3, Nr. 6229 und andere Nummern: Liste von kurpfälzischen Kolonisten in der Neumark 1771.

Rep. 8 Prenzlau, Nr. 432-482: Leichenbücher der Stadt Prenzlau 1823-1876.

Rep. 8 Strasburg, Nr. 704-706: Seelenlisten der Stadt Strasburg 1707-1812.

Rep. 8 Strasburg, Nr. 1713-1714: Bürgertabellen Strasburg 1717-1805.

Rep. 19, Potsdam, Nr. 234-238, Kolonistentabellen 1740-1789.

Rep. 19, Frankfurt an der Oder, Nr. 294: Nachweisung der ansässigen Kolonisten im Steuerbezirk Frankfurt an der Oder 1775-1796.

Rep. 19, Potsdam, Nr. 200/6: Bürgertabellen von Potsdam 1742-1761; 1763-1765 mit Angabe der Namen, des Berufes und Herkunftslandes.

Rep. 19, Potsdam, Nr. 233: Tabellen über die angesetzten ausländischen Familien im Steuerbezirk Potsdam 1752-1796.

Rep. 19, Steuerrat Potsdam, Nr. 276: Häuserlisten in Potsdam und anderen Orten 1707-1719.

Rep. 19, Steuerrat Potsdam, Nr. 277 und 279: Namentliche Liste der neugebauten Häuser in Köpenick, Mittenwalde, Potsdam, Storkow, Teltow und anderer Orte in Brandenburg, 1721-1722.

Rep. 30 Berlin B, Nr. 39: Liste der Berliner Hauseigentümer von 1818.

Rep. 30 Berlin, Nr. 71: Einwohnerverzeichnisse einzelner Berliner Bezirke von 1815.

Rep. 37 Schwedt, Nr. 396: Liste der Geborenen und Gestorbenen verschiedener Orte 1796-1805.

Zur Erschließung der im Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam lagernden Archivalien ist die in zwei Bänden publizierte *Übersicht über die Bestände des Brandenburgischen Landeshauptarchivs Potsdam*, 1964 und 1967 nützlich und das 11-bändige *Historische Ortslexikon für Brandenburg* mit Orts- und Personenregister (beides im Benutzersaal im Potsdamer Archiv vorhanden).

Wer Archivalien im Brandenburgischen Landeshauptarchiv in der Orangerie in Potsdam-Sancoussi oder in der Außenstelle Bornim benutzen möchte, tut gut daran, vorher telefonisch die Öffnungszeiten und Benutzungsmöglichkeiten zu erfragen.

Brandenburgisches Landeshauptarchiv

An der Orangerie 3, 13469 Potsdam

Tel. 0331-56740

Öffnungszeiten: gegenwärtig Mo, Mi, Fr von 8.30-15.00 und Di, Do von 8.30-17.30

Kurzmeldungen

• **Hugenotten Wanderwege:** Ein historischer Hugenotten-Wanderweg ist in der **Ferienregion Lahn-Dill** geschaffen worden. Er führt auf einer Strecke von zwölf Kilometern von Greifenthal zu der mächtigen Burgruine Greifenstein und berührt dabei Stationen mit Erinnerungen an die protestantischen Glaubensflüchtlinge aus Frankreich, die in Hessen eine neue Heimat fanden: unter anderem die historische Kirche in Daubhausen und den „welschen Born“, eine Quelle im Wald, an der der Überlieferung nach 1685 Graf Wilhelm Moritz zu Solms-Greifenstein die Vertriebenen gefunden haben soll. Eine Begleitbroschüre zur Wanderstrecke ist bei der Freizeitregion Lahn-Dill e.V. (Tel 06441/407-1900) oder bei der Geschäftsstelle des Greifenstein-Vereins e.V. (Tel. 06449/6460) zu erhalten.

Auch die ehemalige Hugenotten Colonie **St. Ottilien** hat einen historischen Wanderweg ins Leben gerufen. Ein Faltpfad ist erhältlich bei Herrn Alexander Wolfram, Besenborn 3 in 34298 Helsa/St. Ottilien.

• **Korrektur:** Bei den Kurzmeldungen in HUGENOTTEN 4/1999 wurde versehentlich die Telefonnummer von Frau Guiard verdreht. Richtig ist 0351/4214759.



• **Sponsoren für unsere Bibliothek gesucht:** Eine Fachbibliothek wie die unserer Gesellschaft in Bad Karlshafen ist nur so lange interessant, wie sie bei den Anschaffungen alle Neuerscheinungen zu ihrem Sammelgebiet erwirbt. Der steigende Preis für Fachbücher als auch die an sich erfreuliche Zunahme an Veröffentlichungen zum Thema Hugenotten bringt zunehmende Finanzierungsschwierigkeiten mit sich. Anschaffungen älterer Titel sind schon seit längerer Zeit nicht

mehr möglich. Wir suchen daher dringend **Sponsoren**, um so unseren Mitgliedern weiterhin eine qualitativ hochwertige Fachbibliothek zu ermöglichen. Spendenkonto Kasseler Sparkasse Nr. 118 060 521 (BLZ 520 503 53) Stichwort „Bibliothek“. Unser Vorstandsmitglied Herr Wenneker (Tel. 05181/4918) teilt Ihnen gerne mit, für welche Publikationen die Finanzierung noch nicht gesichert ist.

Deutsches Hugenotten Zentrum

Hafenplatz 9a - 34385 Bad Karlshafen. Geschäftsstelle: Hannelore Austermühle. Telefon: 05672-1433. FAX 05672-925072. **Hier befinden sich: Geschäftsstelle der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft, Bibliothek und Archiv, Genealogische Forschungsstelle und das Deutsches Hugenotten-Museum.**

- Vorstand:** Präsident: Andreas Flick, Hannoversche Str. 61, 29221 Celle, Tel.: 05141/25540, Fax: 05141/907109, E-mail: Refce@t-online.de; Vizepräsident: Jochen Desel, Präsident, Otto-Hahn-Strasse 12, 34369 Hofgeismar, Telefon und Fax: 05671/6747
- Konto:** Deutsche Hugenotten-Gesellschaft e.V. Bad Karlshafen. Kasseler Sparkasse BLZ: 520 503 53 Kontonummer: 118 060 521
- Bibliothek:** Leiter: Erich Wenneker, privat: Kirchtor 3A, 31061 Alfeld. Telefon: 05181/4918 Fax 05181/827949
- Genealogie:** Archiv, Forschungsstelle Dokumentation usw. **Sachgebiet Hugenotten:** DHG, Hafenplatz 9a, 34385 Bad Karlshafen. **Sachgebiet Waldenser:** Dr. Theo Kiefner, privat: Lehengasse 5, 75365 Calw 6, Telefon: 07051/51085

Die Zeitschrift **HUGENOTTEN** (DER DEUTSCHE HUGENOTT) wird Herausgegeben von der **Deutschen Hugenotten-Gesellschaft e.V.**, Hafenplatz 9a, 34385 Bad Karlshafen. Tel. 05672-1433. Fax: 05672-925072. HUGENOTTEN erscheint als Mitgliederzeitschrift vierteljährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag von derzeit 60,- DM enthalten. Einzelheft 8,50 DM, Auflage: 1500. **Schriftleitung: Pastor Andreas Flick, Hannoversche Str. 61, 29221 Celle** (presserechtlich verantwortlich). E-mail: Refce@t-online.de. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Druck: Druck & Werbung, Celle. ISSN 0340-3718.